

BALKAN-ARCHIV

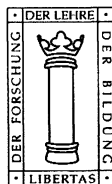
Neue Folge

ISSN 0170-8007

Herausgegeben von
Wolfgang Dahmen
und
Johannes Kramer

Band 13

1988



HELMUT BUSKE VERLAG HAMBURG

Manuskripte und Anfragen, die die Redaktion betreffen, sind an die Herausgeber zu richten:

Wolfgang Dahmen
Universität Bamberg
Romanische Sprachwissenschaft
An der Universität 5
D-8600 Bamberg

Johannes Kramer
Fachbereich 3 der Universität
Romanische Philologie
Adolf-Reichwein-Straße 1
D-5900 Siegen 21

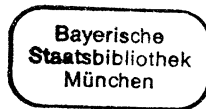
Anschrift des Verlages:

Helmut Buske Verlag Hamburg
Auslieferung:
Friedrichsgaber Weg 138
Postfach 1249
D-2000 Norderstedt

Mit der Annahme des Manuskriptes durch die Herausgeber und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und alle Länder einschließlich des Rechtes der photomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung an den Verlag über.

Jeder Beitrag wird, unabhängig von der Anzahl der Autoren, mit zwanzig Sonderdrucken honoriert.

Unaufgefordert eingesandte Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt. Eine Anzeigepflicht besteht nicht.



ISBN 3-87118-941-3

© HELMUT BUSKE VERLAG HAMBURG 1989

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung oder der Herstellung von Mikrofilmen, auch auszugsweise, vorbehalten.

Gesamtherstellung: Strauss Offsetdruck GmbH, 6945 Hirschberg 2

I N H A L T

Vorwort der Herausgeber.....	7
Eva-Maria Thybussek, Der Einfluß des französischen Symbolismus auf den rumänischen Dichter Alexandru Macedonski	9
Rudolf Windisch, Einige dialektale Varianten des rumänischen Phonemsystems und seiner topologischen Variabilität.....	115
Armin Hetzer, Mehrsprachigkeit in Südosteuropa. Sozialgeschichtliche Aspekte. Mit einem Anhang: Angleichung im Kontakt.....	141
Johannes Kramer, Der lateinische Sonderwortschatz des Aromunischen...	163
Wolfgang Dahmen / Johannes Kramer, Le inchieste istro-rumene di Ugo Pellis. Parte prima: Questioni 1-1512.....	209
Rainer Schlösser, Die Monatsnamen im Aromunischen.....	283
Besprechungen.....	313
G.B.Pellegrini (ed.), Atlante storico-linguistico-etnografico friulano (J.Kramer).....	315
Achille G.Lazarou, L'aroumain et ses rapports avec le grec (J. Kramer).....	324
Shaban Demiraj, Gramatikë historike e gjuhës shqipe (A.Hetzer)..	338
G.A.Plangg / M.Iliescu (edd.), Akten der Theodor-Gartner-Tagung (R.Schlösser).....	341
A.Beyrer / K.Bochmann / S.Bronsert, Grammatik der rumänischen Sprache der Gegenwart (R.Schlösser).....	346
O.Buchholz / W.Fiedler, Albanische Grammatik (R.Schlösser).....	349
K.Heitmann, Das Rumänienbild im deutschen Sprachraum 1775-1918 (Th.Krefeld).....	351
J.Džambo, Südosteuropa-Veröffentlichungen aus der Bundesrepublik Deutschland 1984-1988 (R.Schlösser).....	354
H.Tiktin, Rumänisch-deutsches Wörterbuch, 2.Aufl.von P.Miron (W.Dahmen / J.Kramer).....	358
Anschriften der Autoren.....	363

Heitmann, Klaus: **Das Rumänenbild im deutschen Sprachraum 1775-1918**, Köln/Wien: Böhlau 1985 (= *Studia Transylvanica* 12); VIII, 364 S.

Im Untertitel nennt Klaus Heitmann seine Arbeit "eine imagologische Studie". Er will einen Beitrag zu einer neuen Forschungsrichtung leisten, "an der die verschiedensten Wissenschaften - von der Sozialpsychologie über die Völker- und Volkskunde, die Mentalitäts- und die allgemeine Geschichte bis hin zur vergleichenden Literaturwissenschaft - beteiligt sind. Ihr Gegenstand sind die, wie sie im Anschluß an W. Lippmann (**Public Opinion**, 1922) benannt wurden, ethnischen 'images'"(2). Neben dem Thema der Monographie verdient also auch die Methode grundsätzliche Beachtung.

Vorab rechtfertigt der Verf. ausführlich und überzeugend, warum er den allgemeinen ethnisch-kulturellen Rahmen ("deutscher Sprachraum"/"die Rumänen") vorgezogen hat gegenüber einer detaillierteren Aufschlüsselung nach der politischen Zugehörigkeit der Verfasser (Deutsches Reich; Österreich-Ungarn etc.) bzw. der beschriebenen Ethnie (Siebenbürgen, Banat, sog. Altreich, Bessarabien etc.). Der gewählte Ansatz ist der einzig praktikable, da sich die Herkunft der Verfasser bisweilen nicht einmal vermuten läßt; zudem entspricht er gewöhnlich eben dem Standpunkt der zitierten Autoren, die durchaus zeitgemäß von der romantisch bzw. völkerpsychologisch begründeten Annahme einer "Volksseele" o. ä. ausgingen (8ff.). Wie stets wird freilich auch die 'Mindermeinung' belegt (16ff.). Überhaupt scheint sich zu jedem (Vor-)Urteil, sei es noch so dominant, auch die gegenteilige Ansicht in der Literatur zu finden.

Jede Öffentlichkeit hat ihre meinungsbildenden Autoren; in diesem Fall sind für das Ende des Untersuchungszeitraums etwa K. E. Franzos und sein eingängiges Etikett vom "Halb-Asien" (22 und pass.) zu nennen. Fertige Images freilich sind wie jedes Klischee entindividualisiert: man denkt eben so über etwas bzw. jemanden. Wie geht der Verf. nun vor, um dieser Anonymität gerecht zu werden? Vor allem durch die Auswertung eines imposanten empirischen Materials. Die Bibliographie (301 - 342; vgl. die thematische Zusammenstellung der Literatur 50 - 60) zählt rund 540 Titel, durchweg Monographien. Ein recht verlässliches Indiz für die Verselbständigung und Stereotypisierung einzelner Ansichten ist der häufige Nachweis, daß viele der exzerpierten Quellen einander zitieren oder schlicht voneinander abschreiben (vgl. 62ff.). Der für die Verbreitung imagologischer Klischees wichtigste Faktor waren neben den Schulbüchern gewiß die großen Konversationslexika (Meyer, Herder, Brockhaus u. a., letzterer übrigens als einziger frei von "ethnopsychologischen Bemerkungen"; 16), die detailliert ausgewertet wurden. Gerade die Übernahme eines bestimmten Urteils gleich durch mehrere Autoren ist natürlich rezeptionskritisch

aufschlußreich, läßt sie doch auf eine entsprechend disponierte Erwartungshaltung schließen (vgl. etwa § 34 **Ein arbeitsames Volk?**, 125 - 138).

Zum Aufbau des Buchs: Dem historischen Hintergrund (Kap. II, III) sowie der "Konstituierung und Problematisierung eines ethnischen Images" (Kap. I) ist der erste Teil gewidmet. In den Kapiteln IV - XI wird das reiche Material nach zahlreichen Einzelaspekten gegliedert und unter folgenden Überschriften zusammengefaßt: **Der rumänische Volkstypus**, 78 - 109; **Zur Einführung in die Darstellungen rumänischer Lebens- und Wesensart: Schlagwortreihungen, Kurzcharakterisierungen, Globalurteile**, 110 - 114; **Lebensgewohnheiten und Lebensweise der Rumänen**, 115 - 163; **Sexualmoral, Ehe- und Familienleben bei den Rumänen**, 164 - 180; **Die Rumänen in ihrem sozialen Verhalten**, 181 - 223; **Lebensauffassung und Weltanschauung im rumänischen Volk**, 224 - 242; **Die rumänischen "Nationaleigentümlichkeiten" in ihrer historischen Bedingtheit**, 243 - 271; **Zukunftsweisende Aspekte des Volkscharakters und Prognosen für die Entwicklung der Nation**, 272 - 296.

Es ist unmöglich, auf das reichhaltige Material im einzelnen einzugehen; viele der zusammengetragenen Stellen sind schon um ihrer selbst willen lesenswert. Bisweilen fühlt man sich übrigens auf bestürzende (vgl. § 35 **Die Bedürfnislosigkeit des Volks**, 139 - 155) oder belustigende Weise an das heutige Rumänien erinnert, etwa wenn ein Anonymus (1875) schreibt: "Es fiel mir auf, so oft die beiden Worte: nu schti (so klingt es wenigstens) (lat. nescio) 'ich weiß nicht' und nu jiste (lat. non est) 'es ist nicht' zu hören. Man konnte ziemlich sicher sein, auf fünf sehr verständliche Fragen vier Mal diese Antwort zu erhalten. Und wahrlich: die ganze untere Donaugegend sieht aus wie ein großes Nuschti oder Nujiste" (225). Anderes hingegen scheint sich in den letzten 150 Jahren radikal geändert zu haben: "Bei Volksfesten, wo Tausende versammelt sind, erblickt man nirgends Polizeibeamte" (192); "Polizisten sieht man hier überhaupt selten" (196)...

Im Schlußkapitel **Das Rumänenbild im historischen Moment 1866 - 1877** (297 - 300) verdichtet Klaus Heitmann das gesamte Material zum **Versuch der Konstruktion eines Phantombildes**. Zurecht weist er einschränkend darauf hin, daß das von ihm rekonstruierte Image nicht vorschnell als exklusiv rumänisch angesehen werden darf: dazu bedürfte es vergleichender Untersuchungen zum Bild der Serben, Bulgaren etc.; das ethnische Image der Rumänen könnte sich dann sehr wohl - so die Vermutung, mit der das Buch schließt - als Ausdruck eines kulturhistorischen, westlichen Eurozentrismus erweisen: "nämlich eines Komplexes gewisser universeller Vorstellungen, die im politisch weit fortgeschrittenen, industrialisierten und urbanisierten West- und Mitteleuropa von

noch archaisch-agrarisch strukturierten Gesellschaften in Entwicklungsländern des Ostens und Südostens bestanden" (300).

Einer interdisziplinär und vergleichend angelegten Imagologie ist zu wünschen, daß die beeindruckende und wegweisende Studie Klaus Heitmanns als Modell wirkt und zu ähnlichen Arbeiten anregt.

Mainz, September 1988

Thomas Krefeld